

**Runder Tisch  
Kinderschutz in Reinickendorf  
Berlin, 6.1. Januar 2010**

**„- Frühe Warnzeichen von Kindeswohlgefährdung bei Kindern  
zwischen 0-3 Jahren und  
die Bedeutung von Frühen Hilfen im Verbund“**



**Bärbel Derksen, FHP, Elternberatung "Vom Säugling zum Kleinkind,  
Projekt "Wie Elternschaft gelingt", BMFSFJ**



# **Besonderheiten der Altersgruppe 0-3 Jahre**

(Deutschsprachige Gesellschaft für die seelische Gesundheit  
in der frühen Kindheit, GAIMH)

- **Die individuelle Entwicklung des Säuglings/Kleinkindes ist nur im Kontext der wechselseitigen Beziehungen mit den primären Bezugspersonen zu verstehen.**
- **Die Entwicklungsprozesse der frühen Kindheit sind dynamisch ablaufende Reifungs-, Anpassungs- und Lernprozesse mit rascher Veränderung, großer Variabilität und alltäglichen Krisen.**
- **Die Übergänge von normativen Krisen zu subjektiv belastenden Problemen bis hin zu klinisch relevanten Störungen sind fließend.**
- **Die ersten Lebensjahre sind für die Persönlichkeitsentwicklung bedeutsam**

Zum Beispiel:

- Selbstregulatorische Kompetenzen
- Regulation der Verhaltenszustände
- Lächeln, Vokalisation, Blickverhalten
- Anschmiegen, sich beruhigen mit Hilfe der Bezugsperson können
- „Protoziales“ Verhalten (noch nicht bewusst sozial intendiert)
- Nachahmungsverhalten
- Präferenzverhalten
- Motorische Aktivitätszyklen („Tanz in der Kommunikation“)

## Intuitive Kommunikative Kompetenzen der Eltern (Papousek, H. & Papousek, M. 1990)

### **Verhalten, welches optimal an die Möglichkeiten und Lernbedürfnisse des Kindes gepasst ist (nicht bewusst)**

- Spezifisches Anpassungsmuster im kommunikativen Verhalten
- Auslösung durch kindliche Signale
- Universalität in Bezug auf Geschlecht, Alter und Kultur
- Feinabstimmung durch Rückkopplungssignale
- Anpassung an kindliche Kompetenzen und Grenzen
- Funktion ist die didaktische Förderung der Integration von Erfahrungen und der kommunikativen Entwicklung

# Feinfühligkeitskonzept, (Ainsworth, 1978)

## Feinfühlige Eltern,

- nehmen viele Signale ihres Babys wahr

**SEHEN**

- Interpretierten diese Signale häufig richtig

**VERSTEHEN**

- Reagieren meistens prompt und angemessen

**HANDELN**

beim Baby z.B.:

- kindliche Regulations- und Belastungsverhalten
- Feinzeichen der Befindlichkeit (Blickverhalten, Verhalten bei veränderter Situation...)
- Emotionale Reaktionen auf Veränderungen
- Regulationsstörungen

Bei den Eltern z.B.:

- verzögerte oder fehlende Wahrnehmung kindlicher Signale
- Inadäquate Interpretation kindlicher Signale (Verzerrungen, mangelnde Empathie...)
- Inadäquate Reaktionen (Unter- oder Überstimulation)
- Wechsel zwischen über-, unter-, unangemessenen Reaktionen

# Mögliche Ursachen für Missverständnisse in der Kommunikation

Auf der Seite des Kindes:

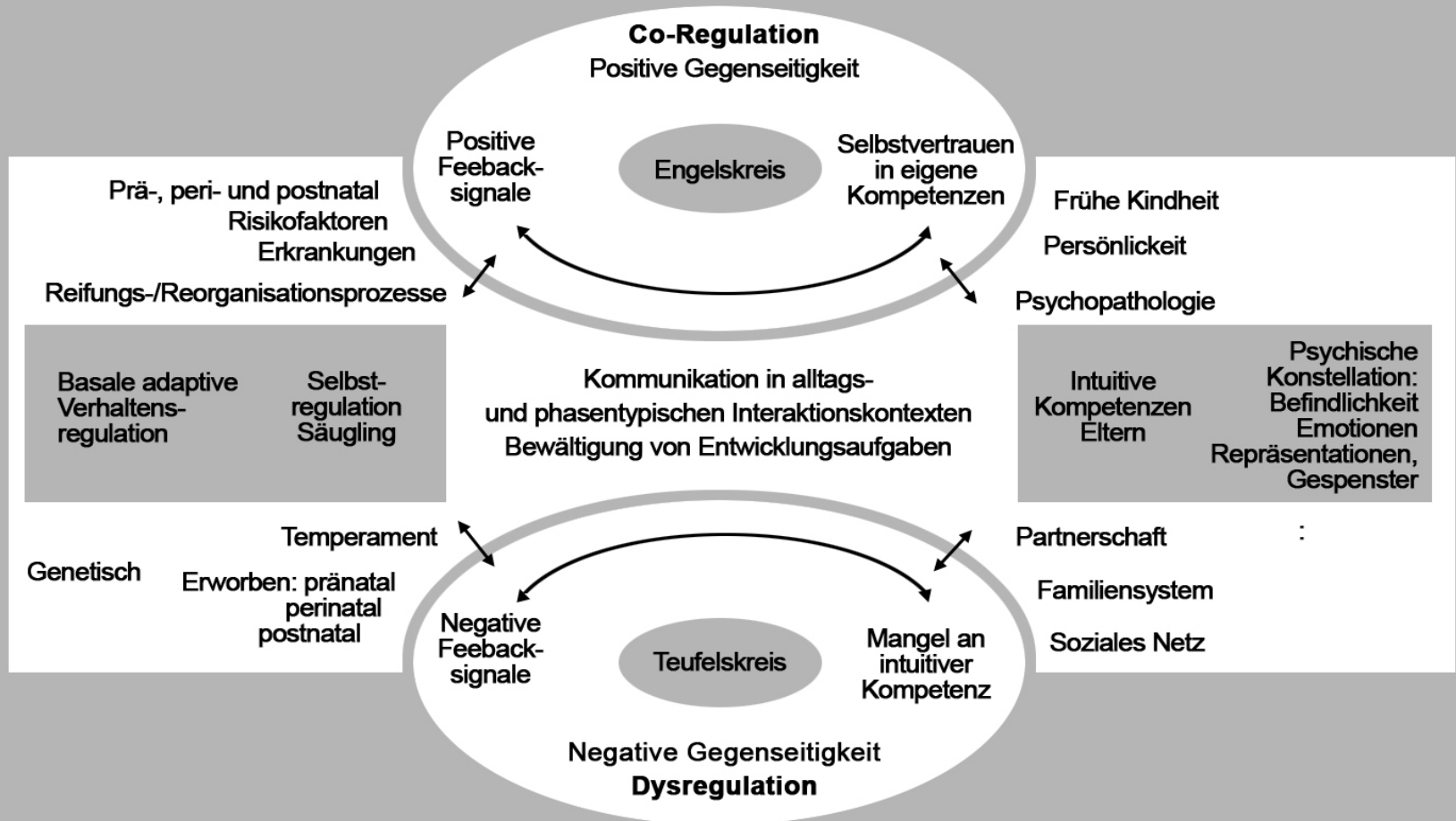
- Unverständlichkeit der kindlichen Signale (z.B. Behinderung, Frühchen...)
- Temperament
- Reifungsprozesse, Entwicklungsstörungen
- Genetische Ausstattung

Auf Seiten der Eltern:

- Stress, Überforderung, geringe Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten
- Schwierige Empfängnis, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
- Psychische Erkrankung (Depression, starke Ängste, Trauer, Zwänge, Psychose...)
- Partnerschaftskonflikte
- Erziehungsvorstellungen, -einstellungen

# Entwicklungsdynamisches, kommunikationszentriertes Modell zur Genese frühkindlicher Regulations- und Beziehungsstörungen

(Papoušek et al., 2004, S. 101)







## Ergebnisse aus der Risiko und Schutzfaktoren Forschung:

Risikofaktoren können sehr vielfältig sein,  
dabei gilt:

die Kumulation und Wechselwirkung von Risiken, die nicht durch Schutzfaktoren abgepuffert werden, führen zu chronischen, schwerwiegenden Überforderungssituationen und gefährden in starkem Ausmaß die gesunde Entwicklung des Kindes

Schutzfaktoren: die Triade protektiver Faktoren (Hoffmann/Egle et al. 1997):

- Eigenart des Kindes, die zum Teil angeboren sind
- außerfamiliäre Besonderheiten z.B. unterstützendes, soziales Netz
- Besonderheit des Familien und Beziehungsmilieus

Die Existenz einer positive Beziehung zu mindestens einem anderen Erwachsenen ist ein erstrangiger Schutzfaktor für die weitere Entwicklung des Kindes

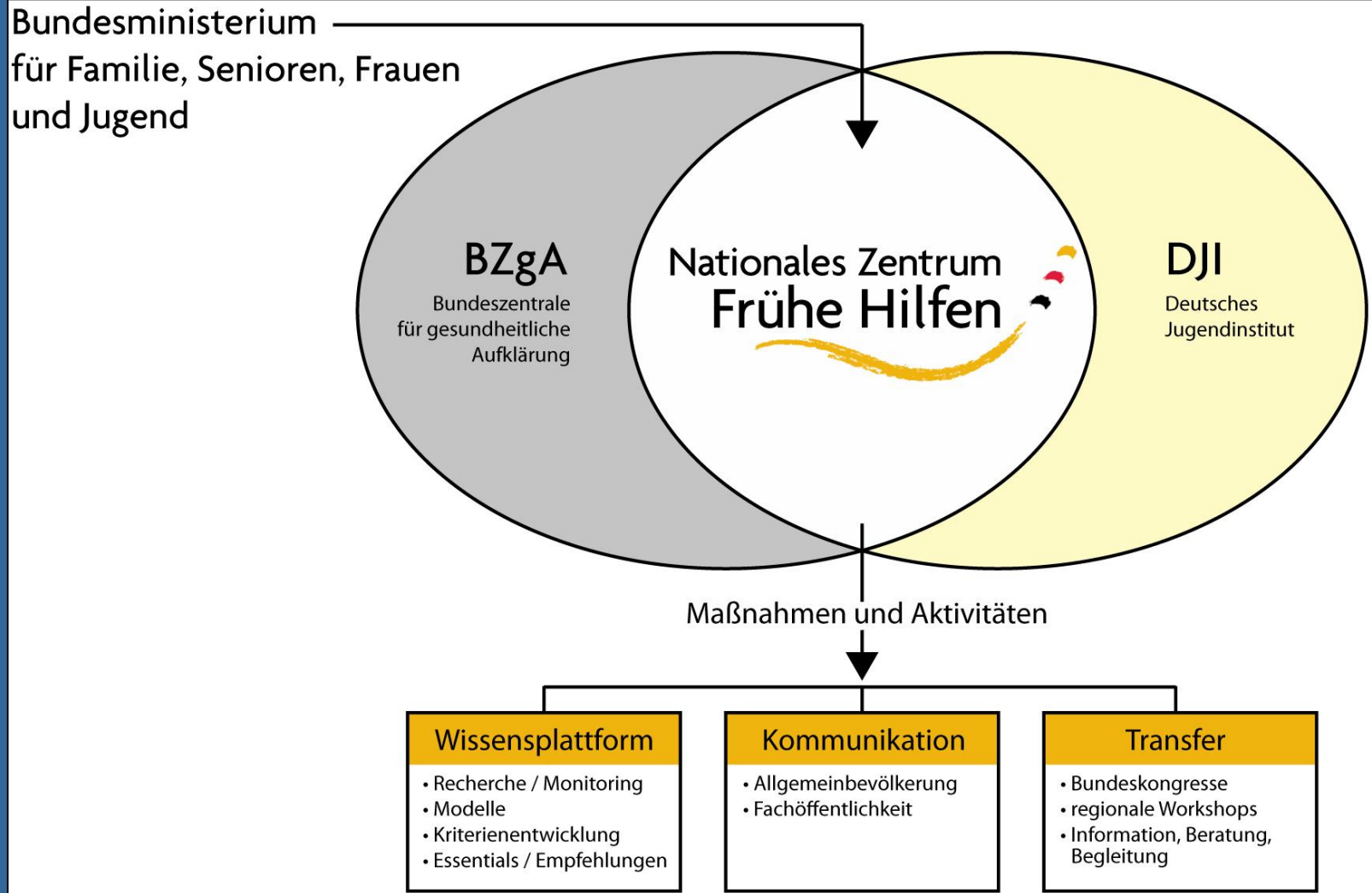
## **Bedeutung von früher Förderung der Elternschaft:**

- Je früher Hilfen beginnen, desto wirksamer sind sie
- Säuglinge und Kleinkinder sind besonders verletzlich und besonders häufig von Vernachlässigung und Misshandlung betroffen

## **Frühe Hilfen sind besonders bedeutsam hinsichtlich:**

- des Aufbaus einer tragfähigen Eltern-Kind-Beziehung
- des frühzeitigen Erkennens von Risiken und Gefährdungen
- der Vorbeugung von Fehlentwicklungen durch wirksame Programme (Präventionsketten)

# Aktionsprogramm "Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme" (BMFSFJ, [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de))



## Selektiv präventive Interventionsprogramme bei psychosozial belasteten Familien in Deutschland

aufsuchende und gezielte Förderung frühkindlicher Bindung und  
elterlicher Feinfühligkeit

- **Entwicklungspsychologische Beratung**  
(Ziegenhain et al., 2004)
- **STEEP™** (Steps Toward Effectiv, Enjoyabel Parenting, Erickson & Egeland,  
2006, Ludwig-Körner & Suess; 2004-2007)

# Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)

(Ziegenhain, Fries, Bütow & Derksen, 2004;  
Universität Ulm, „Guter Stark ins Kinderleben“, Ziegenhain & Fegert, BMFSFJ)

## Förderung der Eltern-Kind-Beziehung durch:

Der Schwerpunkt liegt auf der kindlichen Perspektive durch

- Vermittlung allgemein entwicklungspsychologisches Wissen über frühkindliche Entwicklung
- Vermittlung von individuellen Ausdrucks-, Belastungs- und Bewältigungsverhaltensweisen von Säuglingen und Kleinkindern
- Stärkung der Selbstwertes
- verhaltensorientiert
- videogestützt
- ressourcenorientiert

## ... richtet sich an alle jungen Familien

- alle Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren
- Familien in besonders sozial belastenden Lebenssituationen
- Psychische/körperlich kranke Eltern
- Säuglinge und Kleinkinder mit Besonderheiten
- kann auch im Klärungsprozess bei KWG eingesetzt werden

# Entwicklungspsychologische Beratung

## Intervention

- ⇒ Video-Sequenzen gelungener Interaktion
- ⇒ Video-Sequenzen noch nicht gelungener Interaktion
- ⇒ Anwesenheit des Kindes

Videoaufnahmen

Videoaufnahme  
gemeinsamer  
Eltern-Kind-  
Interaktion



## Frühe Förderung elterlicher Beziehungs- und Erziehungskompetenzen durch EPB

- präventiver und niedrigschwelliger Beratungsbaustein (flexibel in bestehende Angebote der Jugend- und Gesundheitshilfe integrierbar zu jedem Alter des Kindes zwischen 0 und 3 Jahren)
- evaluiert für die Hochrisikogruppe jugendlicher Mütter
- kann der Diagnostik und der Prozessevaluation dienen
- wird weiter für unterschiedliche Risikogruppen evaluiert
- z. Zeit werden im Kontext des Modellprojektes Fachkräfte in vier Bundesländern in EPB ausgebildet (Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Thüringen)
- Bestehendes Fortbildungscurriculum seit 2000, welches durch die Universität Ulm immer wieder evaluiert und angepasst wird



## Fazit: Frühe Hilfen

- beginnen als präventives, umfangreiches Angebot von Anfang an
- ist ein interdisziplinäres Anliegen durch die Komplexität des Feldes
- erfordert große Flexibilität und Integration von verschiedenen Konzepten und Hilfsangeboten, kombinierte Vorgehensweisen sind bedeutsam und erzielen die besten Effekte
- braucht sehr gut qualifizierte Fachleute und kontinuierliche Fallarbeit, umfangreiches fachliches Wissen über die eigenen beruflichen Grenzen hinaus
- schnelle Kooperation und verbindliche Absprachen mit Jugendhilfe und Gesundheitswesen
- der Unterstützungs- und Beratungsprozess ist nicht immer eindeutig vorhersehbar, Bedeutung der Indikationsstellung für passgenaue Hilfen
- Kinderschutz ist emotional besonders herausfordernd und belastend
- es besteht häufig ein Konflikt zwischen Kontrollauftrag und Hilfeleistung